

DIE GRÖSSTE KATASTROPHE IST DAS VERGESSEN.

Hunger in Ostafrika.
Millionen Menschen leiden.
Wir helfen, die Not zu überwinden.

Ihre Spende hilft!
www.vergessene-katastrophen.de

GOTTESDIENSTBAUSTEINE

- › Tagesgebet
- › Lesungen
- › Predigtvorschlag
- › Fürbitten
- › Segen

➤ **TAGESGEBET**

Gott, unser Schöpfer, das tägliche Brot, um das wir beten, ist für viele Menschen in der Welt keine Selbstverständlichkeit. Wir denken besonders an die Menschen in Ostafrika, wo jahrelange Dürren die Grundlagen zerstört haben. Wir bitten Dich: Wende ihnen Dein Angesicht zu – und lass uns selbst nie müde werden, unsere Augen auf sie zu richten, ihnen in ihrer Not beistehen und unser Brot mit ihnen zu teilen, so wie Du es von uns wünschst. Darum bitten wir im Namen Jesu, Deines Sohnes, unseres Herrn, der mit Dir lebt und herrscht in Ewigkeit.

Amen

➤ **LESUNG 1** (Isaias 58, 9-10)

Wenn du Unterjochung aus deiner Mitte entfernst, auf keinen mit dem Finger zeigst und niemandem übel nachredest, den Hungrigen stärkst und den Gebeugten satt machst, dann geht im Dunkel dein Licht auf und deine Finsternis wird hell wie der Mittag.

➤ **ANTWORTPSALM** (Psalm 146)

Antiphon: Brot gibt er den Hungernden, der Herr befreit die Gefangenen

1) Halleluja! Lobe den HERRN, meine Seele! / 2 Ich will den HERRN loben in meinem Leben, meinem Gott singen und spielen, solange ich da bin.

3) Vertraut nicht auf Fürsten, nicht auf den Menschen, durch den es keine Rettung gibt! 4 Schwindet sein Lebensgeist, kehrt er zurück zur Erde, an jenem Tag sind seine Pläne zunichte.

5) Selig, wer den Gott Jakobs als Hilfe hat, wer seine Hoffnung auf den HERRN, seinen Gott, setzt. 6 Er ist es, der Himmel und Erde erschafft, / das Meer und alles, was in ihm ist. Er hält die Treue auf ewig.

7) Recht schafft er den Unterdrückten, / Brot gibt er den Hungernden, der HERR befreit die Gefangenen. 8 Der HERR öffnet die Augen der Blinden, / der HERR richtet auf die Gebeugten, der HERR liebt die Gerechten.

9) Der HERR beschützt die Fremden, / er hilft auf den Waisen und Witwen, doch den Weg der Frevler krümmt er. 10 Der HERR ist König auf ewig, dein Gott, Zion, durch alle Geschlechter. Halleluja!

➤ **LESUNG 2** (Jakobus 2, 15-17)

Wenn ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung sind und ohne das tägliche Brot und einer von euch zu ihnen sagt: Geht in Frieden, wärmt und sättigt euch! ihr gebt ihnen aber nicht, was sie zum Leben brauchen – was nützt das? So ist auch der Glaube für sich allein tot, wenn er nicht Werke vorzuweisen hat.

➤ **EVANGELIUM** (Joh. 6, 1-13)

Danach ging Jesus an das andere Ufer des Sees von Galiläa, der auch See von Tiberias heißt. 2 Eine große Menschenmenge folgte ihm, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat. 3 Jesus stieg auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern nieder. 4 Das Pascha, das Fest der Juden, war nahe. 5 Als Jesus aufblickte und sah, dass so viele Menschen zu ihm kamen, fragte er Philippus: Wo sollen wir Brot kaufen, damit diese Leute zu essen haben? 6 Das sagte er aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er selbst wusste, was er tun wollte. 7 Philippus antwortete ihm: Brot für zweihundert Denare reicht nicht aus, wenn jeder von ihnen auch nur ein kleines Stück bekommen soll. 8 Einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, sagte zu ihm: 9 Hier ist ein kleiner Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; doch was ist das für so viele? 10 Jesus sagte: Lasst die Leute sich setzen! Es gab dort nämlich viel Gras. Da setzten sie sich; es waren etwa fünftausend Männer. 11 Dann nahm Jesus die Brote, sprach das Dankgebet und teilte an die Leute aus, so viel sie wollten; ebenso machte er es mit den Fischen. 12 Als die Menge satt geworden war, sagte er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Brocken, damit nichts verdirbt! 13 Sie sammelten und füllten zwölf Körbe mit den Brocken, die von den fünf Gerstenbrotten nach dem Essen übrig waren.

➤ PREDIGTVORSCHLAG

Wir haben im Evangelium von der wundersamen Brotvermehrung gehört. So eine Brotvermehrung könnten wir heute auch gut brauchen. Das wäre sehr schön und einfach, dann gäbe es die Probleme nicht, auf die Caritas international und die Diakonie Katastrophenhilfe uns mit ihrer Kampagne „Die größte Katastrophe ist das Vergessen“ aufmerksam machen: den Hunger in der Welt, besonders in Ostafrika. Die Zahlen und Fakten sind ja erschreckend: Obwohl sich vor mehr als fünf Jahren die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen das Ziel setzten, den Hunger bis 2030 ganz aus der Welt zu schaffen, nimmt dieser seitdem von Jahr zu Jahr zu. Nach aktuellen Prognosen wird die Unterernährungsrate im Jahr 2030 bei 9,8 Prozent liegen, was 840 Millionen unterernährten Menschen entspräche. Das sind weit mehr Menschen als noch vor fünf Jahren.

Im Jahr 2020 stieg nach einem Bericht der „Süddeutschen Zeitung“ vom Juli 2021 „der Anteil derer, die sich nicht das ganze Jahr hindurch angemessen ernähren konnten, so stark wie in den fünf Jahren zuvor zusammen: Betroffen waren 2,3 Milliarden Menschen, fast ein Drittel der Weltbevölkerung. Nicht weniger als 9,9 Prozent der Weltbevölkerung mussten hungern, eine Zunahme von 1,5 Prozentpunkten gegenüber 2019. In Afrika hat der Hunger am meisten zugenommen, die Unterernährungsrate lag dort bei 21 Prozent, das ist ein Anteil, der doppelt so hoch ist wie überall sonst.“ Und seit dem Erscheinen dieses Berichts nimmt der traurige Trend noch weiter zu. Die Ursachen dafür liegen laut Experten in den Folgen der Pandemie, des Klimawandels und in Kriegen und Konflikten – in diesem Jahr besonders auch die durch den Krieg in der Ukraine verursachten weltweiten Preissteigerungen. Die bedeuten für uns in den reichen Ländern vielleicht nur eine kleine Verringerung unseres Lebensstandards, in den ärmeren Ländern aber sind sie existenzbedrohend und führen zu weiteren Hungersnöten.

>>

Wenn wir noch einmal auf den frommen Wunsch aus den Eingangsworten zurückkommen: So eine Brotvermehrung könnten wir heute gut brauchen! Wie praktisch wäre es, wenn Jesus einfach täglich 811 Millionen Brote zaubern würde (811 Millionen Menschen nämlich hungern täglich). Und alles wäre in Butter – bzw. alles mit Brot versorgt. Aber schauen wir uns doch diesen Bibeltext einmal genauer an: Hat Jesus da wirklich gezaubert? Er wusste doch von Anfang an, dass da 5.000 Menschen waren, die nicht genug zu essen hatten. Er hat aber nicht gesagt „Tischlein deck dich“, sondern sich an seine Jünger gewandt und sie aufgefordert: „Gebt ihr ihnen zu essen!“ Also im Klartext: Tut doch ihr etwas!

Und als sie ihm sagten, da wäre nur ein Junge, der zwei Fische und fünf Brote hätte, sagte er: „Also, verteilt diese!“ Er begann nicht zu rechnen (Das kann doch nie reichen). Er forderte zur Aktion auf. Er forderte zum Teilen auf. Und zum Verteilen.

Die biblische Geschichte von der Brotvermehrung ist so gesehen eigentlich weniger die Geschichte eines Wunders, sondern eine Geschichte, in der uns gesagt wird, was wir – auch und besonders heute noch – gegen den Hunger tun sollen: teilen. Gott wird dann, wenn wir anfangen, seinen Segen schon dazu geben und das Werk gedeihen lassen. Aber zu handeln beginnen, das müssen wir. Nicht sagen: Ich habe nur wenig, was kann ich damit schon bewirken. Wenn jeder, der nur wenig hat, auch nur ein bisschen gibt, von dem, was er hat, können auch 811 Millionen Menschen, die jetzt an Hunger leiden, Brot bekommen. Es ist so, wie es in dem Lied heißt: „Wenn jeder gibt, was er hat, dann werden alle satt.“ Jesus fordert unsere Solidarität und unser Teilen und sagt zu jedem von uns: „Gebt ihr ihnen zu essen.“

Papst Franziskus hat in einer Predigt einmal darauf aufmerksam gemacht, dass das Eingreifen Gottes – das Wunder – nicht vor, sondern erst während der Brotverteilung begann. Das heißt, Gott hat erst darauf gewartet, dass wir aktiv werden. „Es ist“, sagte Franziskus in jener Predigt, „interessant zu sehen, wie dieses Wunder abläuft. Jesus schafft die Brote und Fische nicht aus dem Nichts – er nimmt das, was ihm die Jünger bringen. Einer von ihnen sagt: Hier ist ein kleiner Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; doch was ist das für so viele? Es ist nichts, für Jesus aber ist es genug.“

Ich möchte von Jesu Sätzen in dieser Geschichte einmal die Aufmerksamkeit auf das eine Wort „Gebt!“ richten. Aber Geben muss nicht nur heißen, Geld oder materielle Sachgüter zu spenden. Geben kann, im Kontext mit den Hungersnöten in Ostafrika und anderswo, auch heißen: dem anderen nichts wegnehmen. Und wir nehmen den Menschen in Ostafrika sehr viel weg. Ihre Ressourcen. Ihre Möglichkeiten, sich durch eine produktive Landwirtschaft selbst zu ernähren. Sind doch die Ursachen der Dürren zu einem großen Anteil in den Folgen des Klimawandels zu suchen, den wir in der westlichen Welt durch unsere verschwenderische und unökologische Lebensweise und unser Konsumverhalten seit Jahrzehnten verursachen. Schon Anfang Mai haben wir in Deutschland unsere Jahresressourcen der Erde, die uns „zustehen“, bereits verbraucht. Oder anders gesprochen, wenn wir unser Konsumverhalten nicht ändern, benötigen wir „drei Erden“ um auf Dauer unser Lebensniveau zu halten, bzw. wir leben auf Kosten der anderen. Den Menschen in Ostafrika Brot zu geben, würde also auch bedeuten, ökologischer und klimabewusster zu leben. Wir sind dazu auf dem Weg, aber wie weit und ob ernst genug, darüber sollten wir nachzudenken.

Die Geschichte von der wundersamen Brotvermehrung ist eine Geschichte mit Happy End. Auch in Ostafrika und anderen Orten der Welt, wo Menschen zu verhungern drohen, kann es ein Happy End geben, wenn wir die Lehren aus dem ziehen, was die Brotvermehrung bei Jesus auch für uns bedeutet. Wenn wir teilen. Wenn wir Ursachen des Hungers bekämpfen. Wenn wir anfangen, etwas zu tun, wie klein und bescheiden wir uns auch selbst vorkommen mögen. Wir wollen Papst Franziskus das letzte Wort geben, der zur Lehre aus der Brotvermehrung so wunderschön gesagt hat:

„Nur Mut, gib das Wenige, das du hast, deine Talente und deinen Besitz, stelle es Jesus und deinen Brüdern und Schwestern zur Verfügung. Habe keine Angst, es geht nichts verloren, denn was du teilst, wird Gott vermehren. Leg die falsche Bescheidenheit ab, dich unzulänglich zu fühlen, hab Vertrauen. Glaub an die Liebe, an die Kraft des Dienens, an die Stärke, die in der Unentgeltlichkeit liegt.“

> FÜRBITTEN

Einleitung:

Barmherziger Gott, wir beten für die Menschen in Ostafrika und in allen Teilen der Welt, wo sie Hunger leiden und für alle, die dieser Not ein Ende setzen können.

Wir beten nicht nur für sie: „Gib, dass sie genug zu essen bekommen“, sondern wir beten auch für uns selbst: Dass wir immer mehr bereit sind zu teilen, Trägheit überwinden, Geiz oder Kleingeistigkeit überwinden, um so den Hunger in der Welt zu überwinden.

Wir bitten Dich, erhöre uns.

Dass wir immer mehr erkennen, dass Du uns direkt ansprichst und meinst, wenn Du sagst: „Gebt ihr ihnen zu essen!“

Wir bitten Dich, erhöre uns.

Dass die Verantwortlichen dieser Welt die Ursachen des Hungers verstärkt angehen, den Klimawandel bekämpfen und sich für ein Ende der Kriege und Konflikte in der Welt einsetzen, die zu immer größerer Not und zu Hungerkatastrophen auf der Erde führen.

Wir bitten Dich, erhöre uns.

Für alle, die gestorben sind, weil sie nicht genug zu essen bekamen sowie für all unsere Verstorbenen – nimm sie auf in Dein ewiges Reich, wo es keinen Hunger und keine Ungerechtigkeit mehr gibt.

Wir bitten Dich, erhöre uns.

Abschluss:

Gott, wir bitten Dich besonders für alle Betroffenen von Dürren und Hungerkatastrophen: Gib ihnen das tägliche Brot und lass sie stets Hilfe erfahren und immer von Menschen begleitet sein, die ihnen in ihren Nöten beistehen. Lehre auch uns, an ihrem Schicksal Anteil zu nehmen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

› **GEBET** (nach der Kommunion)

Herr, Du hast uns in diesem Sakrament Dich selbst, das Brot des Lebens geschenkt. Sättige alle, denen es auf Erden an Brot fehlt, aber lass den Hunger nach dem Himmel, nach Deinem Wort, Deiner Wahrheit, Deiner Liebe und Gerechtigkeit in uns niemals nachlassen. Durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unseren Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit Dir lebst und herrscht in Ewigkeit.

› **SEGEN**

Jesus Christus lehrt uns, um das tägliche Brot zu beten.
Er gebe Euch die Kraft, nicht nur zu bitten, sondern auch zu geben.

Jesus Christus ermahnt uns zu teilen.
Er mache eure Herzen weit, damit sie immer bereit sind zu helfen, wo Not ist.

Jesus Christus ist das Brot des Lebens, das vom Himmel herabkommt.
Er sättige euch für immer mit Seiner verheißenen Speise,
die anhält zu ewigem Leben.

Es segne euch der allmächtige und barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.





Gottesdienstbausteine zur Aktion
Die größte Katastrophe ist das Vergessen.

Stefan Teplan / Stefan Libisch / Linda Tenbohlen